



Ökonomie des Sahel-Terrorismus. Fokus Gourma-Liptako

Günther Lanier, Ouagadougou, 18.12.2019

Noch vor zehn Jahren gab es im Sahel keinen Terrorismus. In der Sahara kam es manchmal zu Entführungen, Saharadurchquerungen waren riskant und eine Zeit lang war es für TouristInnen nicht ratsam, in Mauretanien überland unterwegs zu sein. Seitdem Libyen 2011 von Sarkozy & Co mittels Bomben in einen *failed state* verwandelt worden ist¹, hat sich das geändert. Mali, Niger, Burkina² sind die Hauptopfer, auch die Côte d'Ivoire und Benin sind in Mitleidenschaft gezogen worden. Weiter östlich, in Nordost-Nigeria und angrenzenden Gebieten Nigers, Kameruns und des Tschad ist Boko Haram aktiv.

Worum geht es?

“Terror ist die [systematische] Verbreitung von Angst und Schrecken durch Gewaltaktionen (besonders zur Erreichung politischer Ziele).“³

Unter Extremismus werden “Bestrebungen zur Systemüberwindung⁴ verstanden, die sich – auch unter Anwendung von Gewalt – gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung richten. Und unter Terrorismus werden Bestrebungen zur Systemüberwindung durch nachhaltig geführten – gewaltsamen – Kampf verstanden. Kennzeichen des Terrorismus ist die Verübung schwerer Anschläge durch arbeitsteilig organisierte, grundsätzlich verdeckt operierende Gruppen.“⁵

“Gewalttätiger Extremismus ist ein Symptom von schlechter Regierungsführung, Korruption, der Wahrnehmung von persönlich erlebter Ungerechtigkeit, Ausgegrenztsein und Vertrauensverlust in den Staat.“⁶

¹ Siehe Günther Lanier, Libyen, noch immer kein willfähiges Opfer, Radio Afrika TV 26.1.2017, <http://www.radioafrika.net/2017/01/26/libyen-noch-immer-kein-fugsames-opfer/>.

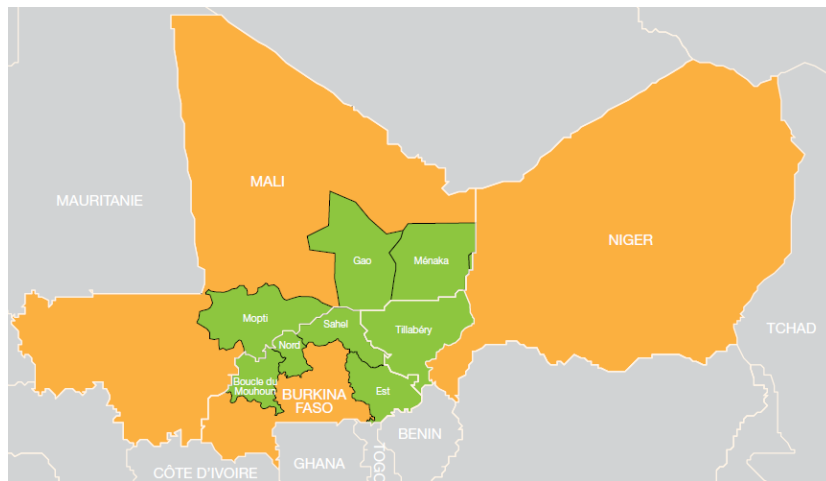
² Das dem Artikel vorangestellte Foto zeigt – aus beträchtlicher Entfernung – den Terrorangriff auf den damaligen Sitz des Generalstabs der burkinischen Armee in Ouagadougou, Foto Issa Napon (VOA) 2.3.2018, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Smoke_rises_from_Embassy_of_France_in_Burkina_Faso,_March_2,_2018.jpg (das Foto ist falsch beschriftet, die französische Botschaft war zwar ein Neben-Ziel des Angriffs vom 2.3.2018, hat aber nicht gebrannt, der Generalstab – das Hauptziel – sehr wohl).

³ Duden, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Terror#Bedeutung-1>.

⁴ Naja. RechtsextremistInnen bleiben z.B. klar innerhalb des kapitalistischen Systems. Und mit der gleich folgenden “freiheitlich demokratischen Grundordnung“ kann die Satte Welt auch nicht richtig “Staat machen“.

⁵ Uwe E. Kemmesies, Zukunftsaussagen wagen: Zwischen Verstehen und Erklären – Methodologische und theoretische Notizen zur Prognoseforschung im Phänomenbereich Extremismus/Terrorismus, p.10 in ders. (Hg.), Terrorismus und Extremismus – der Zukunft auf der Spur. Beiträge zur Entwicklungsdynamik von Terrorismus und Extremismus – Möglichkeiten und Grenzen einer prognostischen Empirie, München (Luchterhand) 2006, herunterladbar auf der Bundeskriminalamt-Webseite, Publikationsreihe Polizei+Forschung Bd.33, 1.3.2006: https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Publikationsreihen/PolizeiUndForschung/1_33_TerrorismusUndExtremismusDerZukunftAufDerSpur.html.

⁶ Barbara Affolter, Extremismus – Herausforderung für die Programme der DEZA, in: à propos. Das Friedensmagazin von KOFF, Nr.148, Nov.2016, <https://www.swisspeace.ch/apropos/gewalttaetiger-extremismus-herausforderung-fuer-die-programme-der-deza/?lang=de>.



Ich vermeide den Begriff des Islamismus. Die Religion scheint nur eine untergeordnete Rolle zu spielen. Oft ist sie nicht mehr als ein Deckmantel. In Burkina gibt es zahlreiche Indizien, dass die Clique des früheren Langzeit-Herrschers Blaise Compaoré die Hand im Spiel hat – überwiegend KatholikInnen.

Terrorismus kostet Geld. Und ich meine hier nicht die Behebung der Schäden, die er verursacht und auch nicht die Militärausgaben, die zu seiner Bekämpfung erfolgen. Ich meine die Kosten auf der anderen Seite, auf Seite der TerroristInnen (anders als weiter östlich für Boko Haram waren in Mali, Niger und Burkina meines Wissens bisher keine Frauen als Terroristinnen aktiv, aber zum gesamten Netz gehören sie sicher dazu⁸).

Waffen, Nahrung, Fortbewegungsmittel, Telefonieren, Internet – all das kostet Geld.

Ich referiere in der Folge, mit geringfügigen Ergänzungen oder Querverweisen, eine rezente Studie des ISS, des Instituts für Sicherheitsforschung⁹: “Gewalttätiger Extremismus, organisierte Kriminalität und lokale Konflikte in Liptako-Gourma“.

Liptako-Gourma ist die auf der Karte oben dargestellte länderübergreifende Region, in der es in den letzten Jahren zu den allermeisten Terrorangriffen gekommen ist. In allerletzter Zeit sorgten in der Satten Welt und vor allem in Paris jene 13 toten französischen SoldatInnen für Aufsehen¹⁰, die am 25. November in Mali in der Nähe

⁷ William Assanvo, Baba Dakono, Lori-Anne Thérout-Bénoni et Ibrahim Maïga, *Extrémisme violent, criminalité organisée et conflits locaux dans le Liptako-Gourma*, ISS 2019, <https://issafrica.s3.amazonaws.com/site/uploads/war-26-fr.pdf>.p.5.

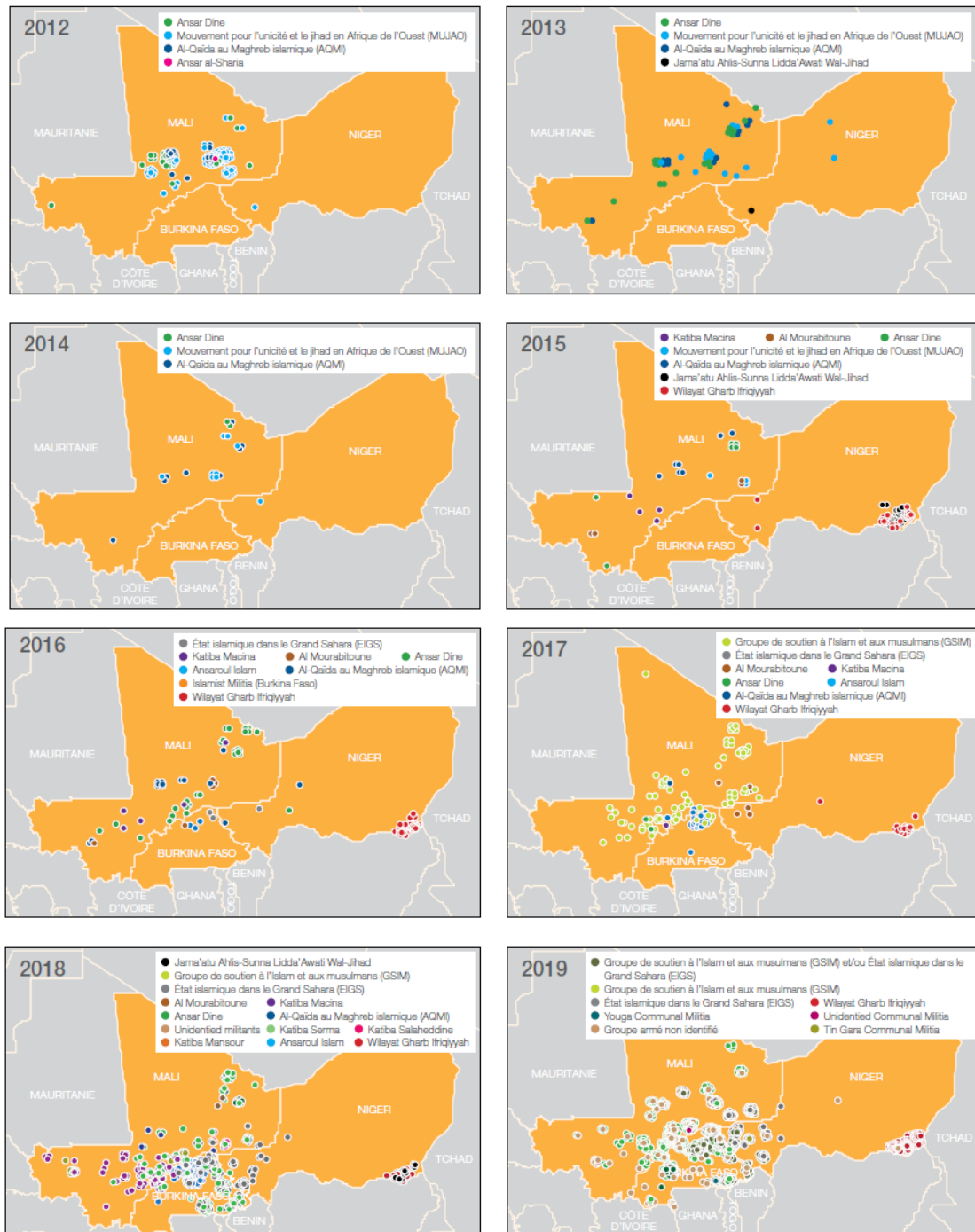
⁸ Ein dreijähriges Projekt “Répondre à l’engagement des jeunes femmes dans les groupes extrémistes violents au Mali et au Niger“ ist am Laufen. Die Ergebnisse sollen 2020 veröffentlicht werden. Siehe ebd., p.6. Im heutigen Artikel ist das Verwenden geschlechtsneutraler Sprache heikel, ist die Welt des Terrorismus doch weitestgehend eine männliche. Ich habe mich trotzdem entschieden, sie beizubehalten, es mag ja z.B. sehr wohl eine Waffenhändlerin geben, auch wenn ich nie von einer gehört habe.

⁹ Dieses Institut für Sicherheitsforschung wäre einer ausführlicheren Darstellung würdig. Die NPO ISS (Institute for Security Studies/Institut d’Etudes de Sécurité) hat heute Büros in Südafrika, Kenia, Äthiopien und Senegal. Das ISS wurde 1991 von Dr Jakkie Cilliers gemeinsam mit P.B. Mertz in Südafrika, zunächst als ‘Institute for Defence Policy’ gegründet. “The idea and motivation for the ISS was born during a meeting organised by Institute for Democracy in Africa (IDASA) between a number of concerned South Africans and members of Umkhonto we Sizwe (MK), the armed wing of the ANC, in Lusaka in May 1990. This was a groundbreaking conference of South African and other security specialists and analysts – the first of its kind despite the unbanning of the ANC earlier that year’. The meeting was dominated by a debate on the future of the military in a post-settlement South Africa that took place between Chris Hanu, commander of MK, and Cilliers. Several years before this meeting, Cilliers had resigned from the South African Defence Force (SADF) for political reasons.” <https://issafrica.org/about-us/how-we-work#history>.

¹⁰ Kommentar der Jungen Welt: “Die Toten eines verlustreichen Hubschrauberunfalls begingen am 2. Dezember 2019 ihren allerletzten militärischen Einsatz. Sie wurden ein letztes Mal gebraucht: für eine ‘Hommage national’. Am 214. Jahrestag von Napoleons siegreicher Schlacht bei Austerlitz nutzten Staatschef, Regierung und Armee den Absturz der beiden Fluggeräte mit den Typenbezeichnungen ‘Tigre’ und ‘Cougar’ für eine Propagandaaktion: die Verklärung des abendlichen Kampfeinsatzes vom 25. November 2019 im nördlichen Mali, bei dem die 13 jungen französischen SoldatInnen den ‘Heldentod’ starben, ‘für die Freiheit und für Frankreich’.“ Siehe Hansgeorg Hermann, *Dommage national. Frankreichs »Krieg gegen den Terrorismus« in der afrikanischen Sahelzone kennt nur einen Gewinner: Den militärisch-industriellen Komplex*, 16.12.2019, <https://www.jungewelt.de/artikel/368847.neokoloniale-gegenwart-dommage-national.html>.

des Dreiländerecks mit Niger und Burkina ums Leben kamen, nach offiziellen Angaben bei einem Zusammenstoß zweier Hubschrauber der französischen Armee. In derselben Gegend (Indélimane) waren Anfang November bei einem Terrorangriff 53 malische SoldatInnen ums Leben gekommen¹¹. In Burkina hat zuletzt ein Angriff auf ZivilistInnen transportierende Busse für Entsetzen gesorgt: 39 Beschäftigte der kanadischen Gold-Firma Semafo kamen dabei am 6. November ums Leben, circa 60 wurden verletzt. Und im Niger sind in Inates im Departement Tillabéri, unweit der Grenze zu Mali, am 10. Dezember bei einem Angriff auf eine Garnison 71 SoldatInnen ums Leben gekommen.

Herzlichen Dank an ISS und Richard Perry für die Erlaubnis der Verwendung des Materials ihrer Forschungsergebnisse, insbesondere der Karten!



¹¹ Die Zahl variiert leicht. 53 ist von BBC. Anderswo sind es 49. Circa 50, jedenfalls.

¹² William Assanvo et al., a.a.O., p.8. Diese Karten gründen auf ACLED-Daten. Das an der University of Sussex betriebene *Armed Conflict Location and Event Data Project (ACLED)* sammelt (*in real time*) und analysiert

Die Abfolge der acht Karten zeigt zur Genüge, wie sich die terroristischen Attacken immer mehr verdichtet haben. Zwischendurch war es nur 2014-15 zu einem gewissen Abflauen gekommen.

Diese Attacken stellen "das Zusammenleben und die innere Kohäsion der Gemeinschaften in der Region auf eine harte Probe. Die Sicherheit, die Stabilität, ja die Überlebensfähigkeit des einen oder anderen Staates der Liptako-Gourma-Region stehen auf dem Spiel. Um dauerhafte Lösungen zu finden, um die ärger werdende Instabilität in der Region einzudämmen und der weiteren Ausbreitung des gewalttätigen Extremismus in der Region vorzubeugen, bedarf es auf Tatsachen beruhender Daten und eines allgemeineren Verständnisses der Bedrohungen und der Dynamiken, die am Werk sind."¹³

Was die Anstrengungen und Möglichkeiten betrifft, dem Terrorismus vorzubeugen und ihn zu bekämpfen, verspricht das ISS eine baldige weitere Studie.

Aus der vorliegenden Studie geht hervor, "dass die gewalttätig extremistischen Gruppierungen die Struktur und die Verletzbarkeit lokalen Wirtschaftens ebenso zu nutzen verstehen wie Rivalitäten zwischen verschiedenen sozio-professionellen Gruppen und Mängel in der lokalen *governance*, um in ein Gebiet vorzudringen, dort Mitglieder zu rekrutieren und ihren Einfluss auszuweiten. Der Unsicherheit im grenzüberschreitenden Liptako-Gourma-Raum entgegenzuwirken bedarf des Überdenkens der lokalen *governance* und der sozio-ökonomischen Entwicklung sowie der grenzübergreifenden Zusammenarbeit, nicht nur zwischen den Staaten und ihren RepräsentantInnen auf lokaler Ebene, sondern auch zwischen den Gemeinschaften."¹⁴

Nach jedem neuen Todesopfer reagieren die Autoritäten mit Diffamierungen der ja tatsächlich unmenschlichen Attacken, bringen damit jedoch nicht viel mehr als ihre Ohnmacht zum Ausdruck. Besser als die Verteufelungen ist ein Verstehen der GegnerInnen.



Die Verteufelung vor allem des islamistischen Terrorismus wird freilich auf globaler Ebene vorexerziert, ist doch dem Weltsystem 1989/90 mit der UdSSR der nötige Feind abhandengekommen. Es brauchte dringend Ersatz – und spätestens ab dem 11. September 2001 war der neue Teufel gefunden, gegen den die Satte Welt nun ihren nimmer endenden Kreuzzug veranstalten kann.

Aber zurück zum Thema.

Gewalttätiger Extremismus ist in der Liptako-Gourma-Region engstens verquickt mit lokalen Konflikten und mit organisierter transnationaler Kriminalität. Letztere umfasst den Schmuggel mit legalen (Medikamente, Benzin, Motorräder, Zigaretten) oder illegalen (Drogen, Waffen) Waren sowie Diebstahl (insbesondere Viehdiebstahl), Wilderei und die Ausbeutung von handwerklichem Kleingoldbergbau. Lokale Konflikte können intra- oder intergemeinschaftlich sein¹⁶ oder es können sich Bevölkerung und staatliche oder traditionelle Autoritäten gegenüberstehen. Dabei kann es um Ressourcen gehen (z.B. BäuerInnen vs. ViehzüchterInnen, BäuerInnen gegen GoldabbauerInnen, JägerInnen gegen FörsterInnen), um lokale Macht oder gegen die Sozialordnung oder es kann gegen die Vernachlässigung eines Gebietes und seiner BewohnerInnen durch den Staat gehen.

Ohne Waffen geht nichts. Neben den selbstgebauten Minen handelt es sich vor allem um Kalaschnikows, leichte und schwere Maschinengewehre, Raketen- und Granatwerfer. Wurden die Waffen nicht bei Überfällen auf

Daten über bewaffnete Konflikte – ursprünglich für die Dritte Welt, nunmehr wird auf Europa ausgeweitet. Ganz Afrika ist seit 1997 abgedeckt. Die ACLED-Webseite ist <https://www.acleddata.com>.

¹³ William Assanvo et al., a.a.O., p.23, es handelt sich um den ersten Absatz der Conclusio. Übersetzung hier und in der Folge GL.

¹⁴ Ebd., letzter Absatz.

¹⁵ Zeichnung (angeblich gefunden im Untergeschoß der satanischen Kirche, wo immer die ist), angefertigt von Mono19 am 20.3.2019, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Posible_aspecto_del_demonio.jpg.

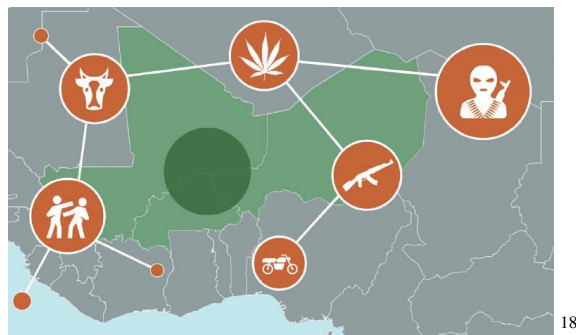
¹⁶ Siehe dazu auch Günther Lanier, Unter Generalverdacht. Die Fremden in unserem Inneren, Radio Afrika TV 27.3.2019, <http://www.radioafrika.net/2019/03/27/unter-generalverdacht/>.

Armeekasernen erbeutet, so stammen sie von WaffenhändlerInnen und haben ihren Ursprung oft in den Rebellionen oder Konflikten der letzten paar Jahrzehnte in Mali, Niger, Liberia, Sierra Leone, Côte d'Ivoire und seit 2011 Libyen. Die Betätigung von Mitgliedern gewalttätiger extremistischer Gruppen selbst als WaffenhändlerInnen soll vorkommen, aber eher selten sein¹⁷.

In Sachen Drogen geht es insbesondere um Cannabis, Tramadol (ein Opioid), Diazepam (Valium) und teils auch Kokain. Tramadol, Cannabis und Kokain wird auch von den Gruppenmitgliedern selbst konsumiert, besonders vor Attacken. Fast alle terroristischen Gruppen scheinen in den Handel mit Drogen involviert, lassen sich für ihren Schutz bezahlen oder erheben "Steuern" auf den Transit der Ware durch "ihr" Gebiet.

Motorräder sind das geeignetste Fortbewegungsmittel in den oft straßenlosen Gebieten. Sie brauchen weniger Benzin, sind leichter zu warten und billiger als allradangetriebene Autos. Diese Motorräder sollen vorwiegend aus Nigeria und Togo kommen. Außer Kasea, Royal und Haoujin werden in erster Linie Honda-Motorräder geschätzt – sie tragen sogar den Beinamen "Boko" oder "Boko Haram", denn sie werden von TerroristInnen bevorzugt, gelten sie doch als robust und leiser. Am Handel mit Motorrädern scheinen terroristische Gruppen finanziell nicht beteiligt zu sein. HändlerInnen und andere KomplizInnen sind ihnen beim Erwerb der Motorräder behilflich.

Billiges Benzin kommt, meist in 25 Liter-Kanistern, aus Nigeria. Vom Benzin- wie vom Motorrad-Schmuggel profitiert eine erkleckliche Zahl von ZwischenhändlerInnen, die entlang ihrer Routen von InformantInnen vor allfälligen Kontrollen durch Polizei oder Zoll gewarnt werden.



Benzin wird meist von Einheimischen aus der näheren Umgebung gekauft und mit anderen Waren des täglichen Bedarfs (Reis, Öl und andere Nahrungsmittel, Kleidung, Telefone, SIM- und Wertkarten) in die Lager der TerroristInnen geliefert. Meist sind das KomplizInnen, teils tun sie es unter Zwang.

Der Viehdiebstahl wurde in der Liptako-Gourma-Region keineswegs von den TerroristInnen erfunden, er hat über die letzte Jahre aber einen Aufschwung erlebt. Tausende Rinder, Schafe und Ziegen werden nunmehr jährlich ihren rechtmäßigen BesitzerInnen entwendet. Das gestohlene Vieh wird teils selbst verzehrt, vor allem aber verkauft, an FleischhauerInnen in der Umgebung, in den Goldminen (wo auch viel andere illegale Ware gehandelt wird) oder (von KomplizInnen mit den nötigen Papieren für den Verkauf von Vieh) auf weiter entfernten Viehmärkten, auch im Ausland.

Um die finanziellen Mittel der TerroristInnen aufzustocken, braucht Vieh nicht unbedingt gestohlen zu werden. ViehzüchterInnen sehen sich teils gezwungen, eine "zakat" genannte Schutzsteuer zu entrichten – eine Praxis, die speziell in Nord-Tillabéri (Niger) und in der Provinz Oudalan (Burkina Faso) verbreitet ist.

In den nigrischen und burkinischen Teilen Liptako-Gourmas wird viel Gold handwerklich abgebaut. Per 28.2.2017 wurden allein in der Ost-Region Burkinas 53 solcher Goldabbaustätten gezählt. Die handwerkliche Goldproduktion der dort in Betrieb befindlichen 1.640 Schächte soll sich im Jahr 2016 auf 406 kg belaufen haben¹⁹. Wenn diese Schätzung stimmt, dann hätte das auf dem Weltmarkt 16,4 Mio. USD entsprochen²⁰. Jedenfalls geht es da um sehr viel Geld.

Terroristische Gruppen bemühen sich daher, die Kontrolle über die Abbaustätten zu erlangen und kümmern sich dann um ihre Sicherheit. Dafür zahlen ihnen die GoldgräberInnen eine "Steuer". Teilweise kaufen sie auch selbst

¹⁷ William Assanvo et al., a.a.O., pp.10f.

¹⁸ Bild auf dem Titelblatt der Studie William Assanvo et al., a.a.O.

¹⁹ Ich habe überprüft, sie findet sich in einer Grafik auf p.6 der vom ISS als Quelle ausgewiesenen Studie des burkinischen nationalen Statistikamtes: Institut national de la statistique et de la démographie, Enquête nationale sur le secteur de l'orpaillage (ENSO). Principaux Résultats, 11.9.2017, http://www.insd.bf/n/contenu/enquetes_recensements/ENSO/Principaux_Resultats_ENSO.pdf.

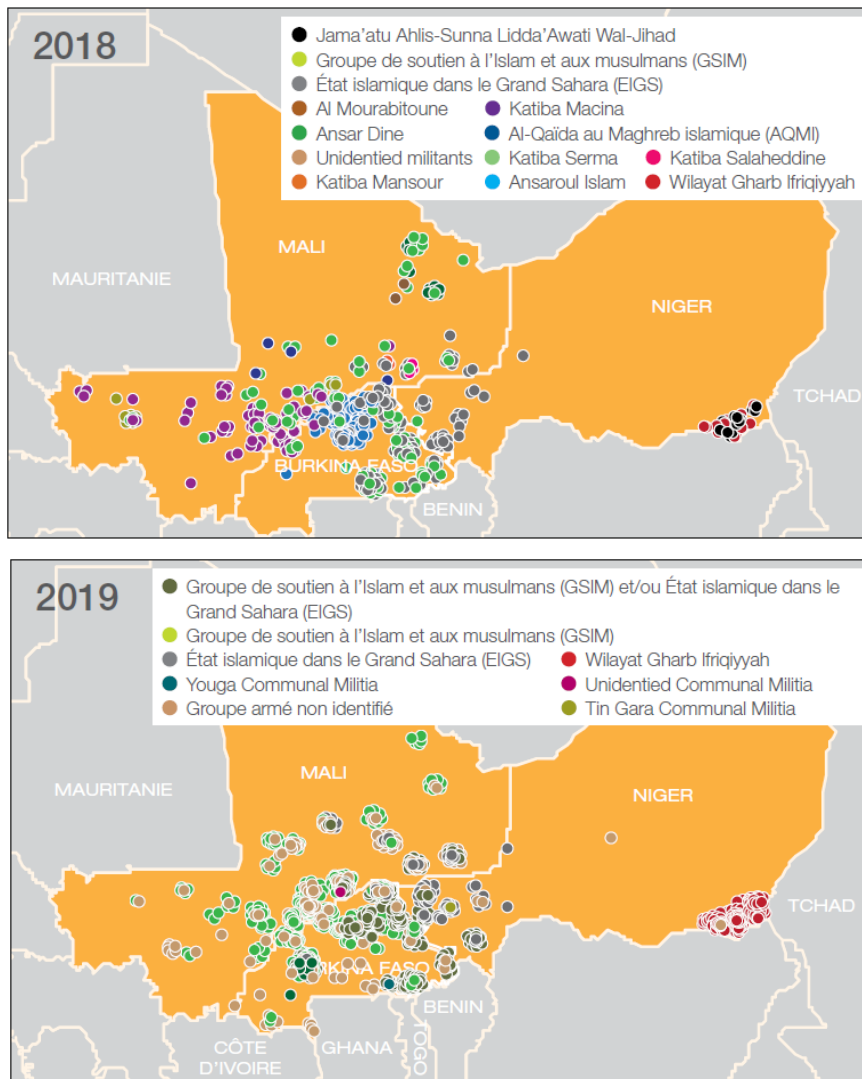
²⁰ Berechnung GL. Bei einem durchschnittlichen Goldpreis von 1.258,56 US pro Feinunze (=31,1g) im Jahr 2017.

das abgebaute Gold auf. Schätzungen, wieviel Geld dabei für die TerroristInnen herauspringt, sind nicht verfügbar.

Was die Wilderei betrifft, hat die lokale Bevölkerung das Einrichten von Naturschutzgebieten und das damit einhergehende Jagdverbot oft als Willkür und Unrecht empfunden. Wenn TerroristInnen nunmehr die Erlaubnis zum Jagen erteilen, machen sie sich vor Ort viele FreundInnen. Für sie selbst bietet die staatlicherseits untersagte Jagd Nahrung und die Schutzgebiete zudem gute Verstecke – große, unbesiedelte und meist bewaldete Gebiete fernab staatlicher Sicherheitskräfte.

Der lokalen Bevölkerung zu ihrem Recht verhelfen gegen einen Staat, der sie übervorteilt und marginalisiert, wenn er sie nicht gänzlich vergessen hat oder sogar terrorisiert, ist ein wichtiger Bestandteil von Diskurs und Strategie terroristischer Gruppen, die so ihr Image aufpolieren und sich zu KämpferInnen gegen das bestehende und ja tatsächlich in vieler Hinsicht ungerechte System stilisieren. Sympathie und lokale Unterstützung sind in ihrem Kampf überaus wertvolle Ressourcen, nicht nur, weil sie lokales Rekrutieren beträchtlich erleichtert.

Hier nochmals die oben bereits abgebildeten Karten der Terrorangriffe 2018 und (noch nicht vollständig) 2019, jetzt größer, damit die Attacken den jeweiligen terroristischen Gruppen zugeordnet werden können²¹:



Die Grenzen zwischen den verschiedenen Gruppen sind oft fließend. Bei größeren Attacken können mehrere Gruppen kooperieren. Allianzen können sich wandeln, gegenseitige Unterstützung in Konkurrenz umschlagen.

Was intra- und inter-gemeinschaftliche und inter-professionelle Konflikte betrifft – ISS fasst sie als “lokale Konflikte“ zusammen – nehmen terroristische Gruppen sehr unterschiedliche Haltungen ein. Keineswegs ist es so, dass sie solche Konflikte immer und überall schüren, um vom resultierenden Unfrieden zu profitieren. Sie

²¹ Für viele der in Burkina verübten terroristischen Attacken hat niemand die Urheberschaft in Anspruch genommen. Dort werden Terroristen daher vielfach als “HANI“ bezeichnet “*hommes armés non identifiés*“, also “bewaffnete, nicht identifizierte Männer“.

können neutral bleiben, sich explizit nicht einmischen. Oder sie betätigen sich als MediatorInnen oder SchiedsrichterInnen, ersetzen den viel zu oft in abgelegenen Gegenden abwesenden Staat in seiner richterlichen Funktion. Das nähert sie auch dem übergeordneten Ziel, immer größere und immer mehr Gebiete der oft nur nominell bestehenden nationalstaatlichen Kontrolle zu entziehen.

In Zentral-Mali und im Norden Burkinas stehen Peulh unter Generalverdacht, TerroristInnen zu sein²². Die Massaker von Yirgou (Region Centre-Nord/Burkina) und Ogossagou (nahe Bankass in Zentral-Mali) legen davon Zeugnis ab.

Betrachten wir die Ergebnisse der ISS-Studie, so ist klar, dass sich der Zentralstaat nicht zu wundern braucht, dass ihm manch UntertanIn abhanden gekommen ist. Wenn seine Sicherheitskräfte von der lokalen Bevölkerung über Anwesenheit und Aktivitäten der TerroristInnen nicht informiert werden, so mag das an der Angst liegen, die ebendiese TerroristInnen mit ihren Drohungen auslösen. Der Zentralstaat mag aber auch die Sympathien seiner UntertanInnen verspielt haben – durch brutales Vorgehen seiner Sicherheitskräfte²³ oder durch sträfliche und anhaltende Vernachlässigung, ja Marginalisierung.

Wie wir gesehen haben, ist die Zusammenarbeit zwischen lokaler Bevölkerung und TerroristInnen oft eine Win-win-Situation, es profitieren beide Seiten. Und ich habe noch gar nicht vom Geld geschrieben, das arbeitslose oder unterbeschäftigte Jugendliche verdienen können, wenn sie selbst TerroristInnen werden, sich rekrutieren lassen...

Im Krieg gegen den Terrorismus wird immer wieder Terror eingesetzt.

Und.

Nicht nur die Gräueltaten der TerroristInnen, jeder Krieg ist Terror:



24

²² Ich habe oben schon verwiesen auf Günther Lanier, Unter Generalverdacht. Die Fremden in unserem Inneren, Radio Afrika TV 27.3.2019, <http://www.radioafrika.net/2019/03/27/unter-generalverdacht/>. Die im nächsten Satz erwähnten Massaker von Yirgou und Ogossagou werden in diesem Artikel behandelt und auch Kain-Ouro, wo der burkinische Staat bzw. sein Heer kurz nach Yirgou ein Massaker vor allem unter Peulh angerichtet hat.

²³ Von Human Rights Watch beanstandet noch bevor es zum Kain-Ouro-Massaker der vorangehenden Fußnote kam. Siehe Am 21.5.2018 veröffentlichte HRW die Studie "Am Tag haben wir Angst vor der Armee, in der Nacht vor den JihadistInnen." Übergriffe seitens bewaffneter IslamistInnen und Mitgliedern der burkinischen Sicherheitskräfte ("Le jour, nous avons peur de l'armée, et la nuit des djihadistes." Abus commis par des islamistes armés et par des membres des forces de sécurité au Burkina Faso), <https://www.hrw.org/fr/report/2018/05/21/le-jour-nous-avons-peur-de-larmee-et-la-nuit-des-djihadistes/abus-commis-par-des>. Ein rezenterer HRW-Bericht ist mit 22.3.2019 datiert: "An jenem Tag haben wir später ihre Leichen gefunden." Von bewaffneten IslamistInnen und Sicherheitskräften in der burkinischen Sahel-Region begangene Gräueltaten ("Nous avons retrouvé leurs corps plus tard ce jour-là." Atrocités commises par les islamistes armés et par les forces de sécurité dans la région du Sahel au Burkina Faso) <https://www.hrw.org/fr/report/2019/03/22/nous-avons-retrouve-leurs-corps-plus-tard-ce-jour-la/atrocites-commises-par-les>.

²⁴ München, Demonstration gegen die Sicherheitskonferenz, Foto blu-news.org 1.2.2014, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Krieg_ist_Terrorismus_Plakat_\(12268063695\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Krieg_ist_Terrorismus_Plakat_(12268063695).jpg).